

Pränumerations-Bedingnisse:
 * Pränumerations-Preis:
 für Post und Ofen halbjährlich 5 fl.
 vierteljährlich 2 fl. 30 kr.
 Für die tägliche Zustellung in's Haus
 8 kr. monatlich.
 Mit Postversendung halbjährlich
 6 fl. 30 kr. C. M.

Der Spiegel,

politisch-belletristisches Tageblatt.

Insertionsgebühr:
 Für die Einrückung einer 4mal
 gespalteten Pettzeile 3 kr., bei 3mal-
 ger Insertion nur 2 kr. C. M.
Expeditionsgewölbe:
 Sarvanergasse, Horvath's Haus.
Redaktion:
 im selben Hause, 2. Hofe 1. Stod

Nro. 224.

Montag, 29. September

1851.

Einladung zur Prämumeration
 auf das
 politisch-belletristische Tageblatt
„Der Spiegel.“
 Prämumerations-Bedingnisse:

(Wierteljährlich vom 1. Oktober bis 30. Dezember.)
 In Loco im Expeditions-Locale abgeholt 2 fl. 30 kr. C. M.
 Mit Zustellung ins Haus, für Post-Ofen 2 „ 54 „ „
 Mit Postversendung 3 „ 30 „ „
 Prämumerations-Beträge sind an die Expe-
 dition des „Spiegels“ zu adressiren, und werden
 franko erbeten.
 Dem P. T. Publikum empfehlen wir unser
 vielverbreitetes Blatt zur Benützung von Inseraten aller
 Art, die wir höchst billig und schnelligst besorgen.
Die Expedition des „Spiegels.“

Oesterreich.

Wien. Die „Wiener Zeitung“ von ebengestern
 berichtet folgendes (Auf Allerhöchsten Befehl.):
 Von Seiner Excellenz dem Herrn General-Ad-
 jutanten Sr. Majestät, Grafen Gr ünne, an Se.
 Durchlaucht den Herrn Ministerpräsidenten Fürsten von
 Schwarzenberg in Wien. Monza, 24. September. Se.
 Majestät befinden sich wohl, haben gestern unter ungün-
 stigem Wetter die Fahrt auf dem Como-See gemacht,
 sind bei der Villa Sommariva und Serbelloni ans Land
 gestiegen und um 3 1/2 Uhr Nachts nach Monza zurück-
 gelangt. Heute Morgens haben Se. Majestät mehrere
 Kirchen in Mailand besichtigt und dann in Monza Au-
 dienz gegeben, von Monza am 25. zeitlich Früh verfas-
 sen sich Se. Majestät an den Lago maggiore und treffen
 Abends in Soma ein.
 * Seine Maj. der Kaiser verließ am 25. früh
 Monza, um sich nach Laveno zu begeben, von wo aus
 a. h. Derselbe den Lago maggiore besuhr. Auf dem
 ganzen Wege dahin wurde Se. Majestät auf das Freu-
 digste von der Bevölkerung begrüßt, welche in allen
 Orten Triumph-Pforten errichtete und alle Häuser fest-
 lich geschmückt hatte. Auch die Küstenbewohner des
 See's bewiesen Sr. Maj. ihre Freude über a. h. Seine
 Ankunft, indem zahlreiche Fahrzeuge sich befindig dem
 Dampfer näherten, um den Monarchen zu begrüßen.
 Auf dem Rückwege nach Sesto Calende begegnete Se.
 Majestät dem als Gast beim a. h. Hofe weilenden k.
 preuß. Generalen Brangel sammt Gefolge, welcher so-
 dann auf die huldvollste Einladung des Kaisers das

Dampfboot bestieg und mit im Gefolge Sr. Majestät
 die Fahrt fortsetzte. Um 5 1/2 Uhr ist Se. Maj. der
 Kaiser in Comma eingetroffen.
 * Durch die Vollendung der 24 engl. Meilen lan-
 gen Telegraphenleitung, welche von England nach dem
 Continente führt, ist Wien mit London in direkte Tele-
 graphenverbindung gekommen.

Deutschland.

** Auch in Homburg wurden am 21. d. M. durch
 Beschluß des Landgrafen von Hessen die Grundrechte so-
 wie die darauf ruhende Verfassung für aufgehoben erklärt.
Berlin, 24. Sept. Bekanntlich soll im nächsten
 Jahre die in der preussischen Verfassung vorgesehene
 Umbildung der ersten Kammer erfolgen. Dem Könige
 ist neuerdings die Liste der Personen vorgelegt worden,
 aus denen die neue Pairie geschaffen werden soll. Das
 nach Erstgeburt in Linearfolge vererbende Recht auf Sitz
 und Stimme in der ersten Kammer soll 65 Familien be-
 zogen, außerdem sollen 25 lebenslängliche Pairs er-
 nannt werden. In die erste Classe gehören die Besitzer
 von Vikar- und die Theilnehmer an Collectivstimmen
 auf den Landtagen; die zweite wird aus den ersten
 wissenschaftlichen und industriellen Größen bestehen, ihre
 Mitglieder sind zum Theil schon designirt.

Frankreich.

Paris. Die Verordnungen in Bezug auf die Frem-
 den-Polizei sind auf alle Departements ausgekehrt
 worden, in Straßburg wie im Elsaß kommen sie seit
 einigen Tagen schon in Vollzug. Allen Ausländern ist
 noch eine Frist von zehn Tagen zugestanden worden,
 um ihre Heimatscheine und sonstigen Aufenthalt-
 legitimationen beizubringen. — Mehrere Regimenter
 aus dem südlichen Frankreich kommen wieder nach dem
 Elsaß. Für den Monat Dezember erwartet man eine
 weitere Aushebung von 40,000 Mann.
 ** 22. Sept. Von den verhafteten Deutschen sind
 wiederum 14 in Freiheit gesetzt worden. Unter denselben
 befinden sich die bekannten Oesterreicher Häfner und
 Engländer. Diese 14 Personen haben jedoch Befehl er-
 halten, Frankreich zu verlassen.
 ** Großes Aufsehen macht eine Rede, die der Mi-
 nister des Innern, Herr Leon Faucher, bei einem Ban-
 ket gehalten hat, das ihm zu Ehren von dem landwirth-
 schaftlichen Vereine des Departements der Marne ver-
 anstaltet wurde. Der Minister sprach sich darin deutlich
 genug aus, daß die Revision der Verfassung mit oder
 ohne Beihilfe der Assemblée erfolgen solle.
 * 26. Septemb. Ueber Fauchers Verletzung in An-
 klagestand wegen seiner Rede zu Chalons fanden in ver-
 schiedenen Kreisen von Abgeordneten Besprechungen
 statt, die jedoch erfolglos blieben.

Italien.

** Der Papst begnadigte die verurtheilten Verbrecher,
 welche zur Zeit der Anarchie die Kardinalwägen zer-
 störten hatten. Die englische Flotte, bestehend aus 4 Linien-
 schiffen, 1 Fregatte und 4 Dampfschiffen mit 454 Ka-
 nonen und 4600 Mann war am 9. d. Mts. in Palma.
 Gegen Ende dieses Monats wird dieselbe in Genua
 erwartet. (Ist bereits daselbst erschienen.)
 ** Der König von Sardinien hat die ihm durch den
 österreichischen Oberst Herstein überbrachte Einladung
 des Kaisers, den Manövern bei Comma beizuwohnen,
 abgelehnt. Dagegen soll sein Vetter, der Prinz von
 Carignan, mit seinen zwei Adjutanten sich dorthin be-
 geben. Der König selbst wird den Uebungen der sardi-
 nischen Truppen bei Belenza beiwohnen, welche eine
 Fortsetzung derjenigen von Dejo bilden sollen.
 ** Am 12. Sept. ward in Rom ein neues Attentat
 auf dem Piazza Stavona versucht. In einem Korb mit
 Früchten war am Grunde desselben eine hölzerne Kanone
 mit eisernen Meisen versteckt, mit mehreren Pfund Pulver,
 Stugentugeln, Steinen und Glasscherben geladen und
 mit der Mündung gegen einen Gewürzladen gerichtet,
 in welchem mehrere Polizeibeamten zusammenzukommen
 pflegten. Ein Marktinspektor entdeckte die schon bren-
 nende Lunte, die er löschte, er rief Gensd'armen herbei,
 die den Korb umwarfen und die Höllemaschine darin
 fanden. Ueber 20 Verhaftungen haben wegen dieser
 Sache schon stattgefunden, und es werden wohl noch
 viel mehr folgen. Dann haben wir vermuthlich bald ein
 anderes Attentat und abermalige Verhaftungen und so
 fort und so fort, schreibt die „N. A. Zeitg.“

Amerika.

** Die Katastrophe auf Kuba ist vorüber. Am Vor-
 abende seiner Gefangennehmung war die Zahl der Ge-
 fährten des General Lopez auf 30 geschmolzen, auch
 diese hatten ihn zuletzt verlassen, so daß er endlich, vom
 Blutverlust aus seinen Wunden erschöpft, von Hunger
 und Müdigkeit gepeinigt, allein blieb. Am 29. August
 wurde er gefangen genommen, am 31. kam er in Ha-
 vannah an, am 1. Sept. wurde er mittelst des Garrois
 hingerichtet. Diese Art der Todesstrafe ist schrecklich.
 Der Gequert wird gebunden und erhält ein eisernes
 Band um seinen Nacken, das so lange mittelst einer
 Schraube zusammengeschnürt wird, bis der Hinzurich-
 tende seinen Geist aufgibt. Noch vor seinem Tode er-
 klärte General Lopez, daß er selbst bezüglich der Stim-
 mung der Bevölkerung von Kuba und der ihm verspro-
 chenen Unterstützung getäuscht worden sei. Er hatte auf
 die Beihilfe der Kubaner gerechnet, die Kreolen jezt
 aber nicht die geringste Neigung, sich mit ihm zu
 verbinden. — Von Denjenigen, welche mit ihm auf dem
 Dampfer „Pampero“ nach Kuba kamen, sind die mei-

Feuilleton.

X Wir erwähnten kürzlich der Vorlesungen, welche
 eine Frau Dexter am 15. September für die Umwandlung
 der weiblichen Tracht hielt. Wir tragen darüber noch Fol-
 gendes nach:
 Das Beispiel der Frau Dexter ist nicht ganz vereinzelt.
 An verschiedenen öffentlichen Orten sah man schon junge
 Damen, meist den reicheren Klassen angehörend, in kleid-
 samer halborientalischer Tracht lustwandeln — freilich zu-
 weilen nicht ohne Ansechtungen des in dieser Hinsicht nicht
 neuerungsfüchtigen Pöbels. Frau Dexter trug eine eng an-
 schließende Polka von schwarzem Atlas mit weißem Kra-
 gen, eine etwa bis zur Mitte zwischen Knie und Fuß rei-
 chende Tunica; weite schwarzseidene Beinkleider, fest um
 die Knöchel zusammengezogen, und schwarze Stiefelchen.
 „Der Anzug, für den ich Sie zu interessiren wünsche“ —
 redete die Missionarin ihre grösstentheils männliche Zuhö-
 rerchaft an und trat dabei einige Schritte vor, um sich be-
 schauen zu lassen — ist, wie Sie sehen, weder unschön, noch
 unbequem, noch unzierlich. Seine Bequemlichkeit kenne ich
 aus Erfahrung. Der Schritt, den ich gethan habe, ist aller-
 dings ein kühner. Ich war die erste in London, die ihn
 that (hört! hört!) und ich werde ihn fortsetzen, auch wenn
 ich keinen Nachahmer finde (Beifall). Aber das soll man
 mir erst beweisen, daß Kühnheit etwas Zuchtloses, etwas

Unweibliches sei (ungeheurer Beifall). Der Anzug ist viel-
 mehr äußerst züchtig. Eine junge Dame, die man auf einem
 Balle in Newyork wegen ihres Bloomer-Kostums und kur-
 zen Unterrocks aufzog, antwortete: Wenn Ihr Cure Kleider
 so hoch hinaufzögt, wie ich die Schultern, so würden sie un-
 ten so kurz wie das meinige sein (Beifall). Ich frage jeden
 Herrn, der an einem regnerischen Tag eine Dame mit lan-
 gem Kleide begleitet, ob dies (hier wies Frau D. auf ihren
 zierlich freieren Fuß hin) schicklicher ist oder jenes Kleid,
 wenn es, aufgehoben, auf öffentlicher Straße eine öffentliche
 Gliederausstellung bewirkt. Und wie inconsequent sind die
 Mütter, die bis zum 14. Jahre ihre Töchter in Röckchen
 und Höschen gehen lassen, und sie dann an einem Tage
 durch den langen Unterrock in Frauen verwandeln. Ist das
 anständig? Mein Patriotismus fühlt sich gedemüthigt, daß
 England nicht den ersten Schritt in dieser großen morali-
 schen Agitation gethan hat. Amerika hat den Vorbeer von
 der Stin Bramah's (nicht des indischen Gottes, sondern
 eines eines englischen Schlossers, dessen Sicherheitschloß
 neulich ein Amerikaner geöffnet hat) gerissen, ein Amerika-
 ner hat den Stolz unserer Nachtclubs gedemüthigt, und
 jezt verkürzen Amerikanerinnen unsere Unterbände (enthu-
 stastische Cheers). Die Wahl hat uns das Recht freier
 Wahl genommen; wir müssen es wieder erringen. Zwar
 ganz außer Mode werden nie Schlepven nicht kommen. Die
 Dame im Boudoir, die nur den Teppich zu kehren hat, die
 Dame in der Carosse, die über den Straßenfoth erhaben

ist, die mag die langen Röcke behalten; ich aber, eine ge-
 wöhnliche Frau, ohne Boudoir und Carosse, ich werde
 diese zweckmäßige, kleidsame, saubere und züchtige Kleidung
 tragen (Bravo! Bravo!).

* * *

X Man sollte glauben, daß der einst so reiche spanische
 Alerus seinen früheren Einfluß bei dem Volke eingebüßt
 hätte. Dem ist aber nicht so. Nie hat der Alerus mehr Ach-
 tung in Spanien genossen, als gerade jezt, wo er arm ist,
 und ausgehört hat, fast nur eine Versorgungsanstalt jünge-
 rer Familiensöhne zu sein. Seitdem keine Mönche mehr auf
 großen und wohlgenährten Maulthieren die Straßen ent-
 lang ziehen, die Landpfarrer ihre Pferde abgeschafft haben,
 und jezt zu Fuß ihr Amt verrichten, seitdem hat wahre Re-
 ligiosität sich im Volke entwickelt und gleichzeitig sich auch
 das Ansehen der Geistlichkeit sich gehoben. Der Landmann
 sieht nicht mehr neidisch auf die Reiter hinauf und bittet
 demüthig um Aufschub oder gar um Nachlaß der Zehnten,
 sondern er grüßt ehrfurchtvoll den vorübergehenden Padre
 Cura (Pfarrer) seines Ortes. Die echt christliche Ergebung,
 womit der Alerus alle die Unbilden ertrug, die über ihn
 ergingen, hat selbst viele Feinde mit ihm ausgeöhnt. Die
 Rundreise der Bischöfe durch ihre Sprengel gleichen jezt
 eben so vielen Triumphzügen, welche die Liebe der Diöce-
 sanen ihnen bereitet. Die Zehnten, früher die Hauptinnah-

fen getödtet, die andern gefangen. Auch der bekannte Oberst Pragay wurde in Pagan erschossen.

** Den „New-York-Herald“ veranlaßt das Benehmen der Kreolen zu den ernstesten Betrachtungen. Kein Kreole ist zur revolutionären Armee übergegangen, Kubas Bewohner sind entweder loyal und streben nicht nach Unabhängigkeit von Spanien, oder sie sind so feige, daß sie nicht zu den Waffen zu greifen wagen, um die Freiheit zu erkämpfen. Man überlasse sie demnach, so argumentirt der Herald, ihrem Schicksale. Das Blut der Amerikaner, das vergossen wurde, wird aber seine Früchte tragen, es wird die Kubaner zum Nachdenken bringen und in ihnen den Wunsch nach Freiheit zur Reife bringen, es wird aber auch vielleicht schon bei der nächsten Präsidentenwahl dazu führen, daß die kubanische Frage eine baldige Lösung erhalte.

Städtischer Telegraph.

— Morgen erscheint die letzte Nummer unseres Blattes in diesem Quartal. Denjenigen unserer verehrlichen Abonnenten, welche das vierte Quartal vom 1. Oktober l. J. noch nicht bestellt haben, bringen wir höchlichst in Erinnerung dies baldigst zu veranlassen, damit sie keine Unterbrechung bei der Expedition erleiden.

— Wie wir aus glaubwürdiger Quelle erfahren, dürfte die Ankunft Sr. k. k. Hoheit des D. Erzherzog Albrecht künftige Woche und zwar am 6. Okt. erfolgen. Sollte wenigstens ein Theil der in der kön. Burg in Ofen einzurichtenden Appartements bis dahin zu beziehen sein, so werden Sr. k. k. Hoheit daselbst den Aufenthalt nehmen.

— Die Direktion der priv. österr. Nationalbank in Wien bringt zur allgemeinen Kenntniß, daß sie zur Erleichterung des Handels- und Geldverkehrs auf dem Pester Plage beschlossen hat, die unter Aufsicht und Kontrolle der hohen Staatsverwaltung in Ofen bestandenen Bankkassen am 28. Sept. d. J. nach Pest zu übertragen und die Geschäfte derselben in Zukunft durch ihre eigenen Beamten besorgen zu lassen.

Es findet demnach vom 29. Sept. d. J. an die Verwechslung von Banknoten und Münze, so wie die Auslösung und Einlösung der Bankanweisungen von Pest auf Wien und umgekehrt, nach den bisher bei den Ofner Bankkassen bestehenden Normen von acht Uhr früh bis ununterbrochen zwei Uhr Nachmittags, bei den betreffenden Kassen im neuen Bankgebäude am Josephsplatz Nr. 13 in Pest statt.

— Vom Pester Kunstverein. Bei der am 28. September l. J. abgehaltenen Verloosung sind folgende Nummern gezogen, und nachstehende Gewinne gemacht worden, als: Delgemälde haben gewonnen: 1) Herr David Fleisch, Hugenotten vor einem geistlichen Gericht, von Bischof in München, mit Nr. 1951. — 2) Herr Joseph Diescher, Küchen-Stilleben, von Adalbert Schäffer in Wien, mit Nr. 1580. — 3) Herr Joseph Nesch, Nachtlandschaft, von Eichtenheld, in München mit Nr. 474. — Herr Georg Telepi, Labetrunk, von Eitschauer in Wien, mit Nr. 534. — Hr. Leopold Liedemann, Plattenfee bei einem Gewitter, von Alexander Brodsky, mit Nr. 486. — Herr Franz Glacz, Blumen von Lauer in Wien, mit Nr. 1505. — 7) Hr. Mathias Korneli, Kirchenstürmer, von Pöpl, in München, mit Nr. 1473. — 8) Herr Karl Nagy, Studienkopf von Kovács in Pest mit Nr. 826. — 9) Herr Karl Benkovicz, Stilleben von Ujházy in Pest, mit Nr. 1099. — Lithographien und Antheilscheine vom österr. Kunstverein, haben gewonnen die Nummern: 84, 99, 183, 243, 423, 446, 487, 491, 511, 535, 544, 581, 688, 741, 745, 815, 824, 861, 880, 943, 1062, 1072, 1081, 1082,

1113, 1186, 1187, 1271, 1311, 1334, 1341, 1412, 1516, 1554, 1589, 1630, 1639, 1661, 1679, 1697, 1700, 1715, 1722, 1730, 1805, 1858, 1867, 1877, 1967 Das Verzeichniß dieser gewonnenen Gegenstände ist in der Spiegelstube der w. u. l. Klaus im städtischen Theatergebäude einzusehen, allwo auch die Gewinnste ausgefolgt werden. Mitgetheilt durch Alexander Ritter, Vereins-Sekretär.

— Zweite Mittheilung in Angelegenheit der Säuglings-Bewahranstalt (Crèches). Unterzeichnete Kommission veröffentlicht hiermit mit Dank die milden Spenden, welche zu Gunsten der Säuglingsanstalt neuerdings eingegangen sind, als: Friedrich Fröhlich, Dr. Valassa pr. 36. fl. C.M. Anna Emmerling, eine Ungenannte, Joseph Almay pr. 35 fl. C.M.; Ladislaus Szucs 10 fl. C.M.; Semmelweis, Dr. Lumnitzer, B. Müller pr. 5 fl. C.M.; Schulhof, geborne Regina Rosenfeld, und Tottis, geborne Louise Schulhof, D. Pich pr. 4 fl. C.M. 5 Jahre hindurch, zusammen 214 fl. C.M. — Außer diesen noch die Witwe Kroyß 36 Ellen gefärbte Leinwand, Hr. Oberfrant für 12 Kinderbetten die doppelten Rahmen, die Herren Hugmayer und Mikhalovits 12 Kindermatrassen, die ehrsame Schlofferinnung die Verfertigung von etlichen eisernen Bettstätten, die ehrsame Schneiderinnung 12 Kindermäntelchen. — Frau Anna Mikhalovits 2 Hemden, 5 Unterhücher, 2 Halstücher, 2 Höschen; die englischen Fräulein die Anfertigung von 33 Hemden. — Möge dieses edelherzige Beispiel mehrere Nachahmer aneifern, durch milde Beiträge und Unterstützung den betrieblichen Gelegenheiten zu geben, je eher mehrere Säuglinge der ärmeren Arbeitklassen unserer Stadt in Pflege nehmen zu können. Nicht minder machen wir mit Freude zu wissen, daß Hr. Oskar La Sinna, Pianist, nächstens im Saale des „Hotels Europa“, zum Wohle dieses heiligen Zweckes ein Konzert, unter zugesagter Mitwirkung des edelherzigen Fräuleins Cornelia Hollósi arrangirt wird. Pest, am 25. Sept. 1851.

Die Säuglings-Bewahr-Anstalts-Commission Stephan Majer, Pester Schuldendirektor; Karl Formay, städtischer Oberarzt; Anton Rosmanith, Gemeinderath.

— Diesen Samstag wird von Sr. K. k. Gnaden dem Reichsprimas der Grundstein zum Bau der Leopoldstädter Kirche gelegt werden. Der päpstl. Nuntius Sr. Exc. Viale Prela wird ebenfalls anwesend sein.

— Aus Specia, 22. September wird gemeldet: Der „Mississippi“ läßt sich mit Lebensmitteln zur Fahrt nach New-York versehen.

— Samstag führte Hrl. Hollósi im Nationaltheater wieder eine jener Parteen vor, die die Künstlerin früher zu ihren glänzenderen zählte, die der Almira in der „Nachtwandlerin“. Was auch immer für Ideal dem Kompositur vorgeschwebt haben mag, eine reizendere Repräsentantin zur Verförperung seiner schwächenden, liebegirrenden Weisen dürfte wohl selten aufzufinden sein. Die Anmuth der äußern Erscheinung, das Einschmeichelnde der süßstimmenden Stimme, die kunstige Zartheit des Vortrags bilden ein Ensemble das von unwiderstehlichem Reize ist. Mit besonderem Lobe verdienen die Eingangsstelle in der Arie des ersten Aktes und eine andere in der nachtwandlerischen Cantilene des 3. Aktes hervorgehoben zu werden, in welchen Geschmack und Gefühlssinnigkeit sich besonders geltend zu machen wußten. Sollte hier und da jene Tonfülle — besonders in der Finalstelle der Oper, wo die schwingkräftigen Accente beglückter Liebe zum Ausbruch kommen sollen — vermißt worden sein, so dürfte dies durch die erwähnten reichen Vorzüge leicht ausgeglichen werden. Die geschätzte vielbeliebte Gastin erhielt häufige, vielverdiente Beifallsbezeugungen. Dr. Siegel sang den Elsin, der wohl nicht überall dem Charakter dieses stentorstarren Organs zusagend ist, mit Fleiß und sel-

lerweise mit erfolgreicher Kraft. Dr. Köfegby hatte mit Heizerkeit zu kämpfen. Mit was die Darstellerinnen der Elise und Theresie zu kämpfen hatten, wird der Hr. Regisseur wohl am besten wissen.

— Nach einem hiesigen Blatte wird die Stadt Pest durch 1585 Laternen beleuchtet. Sollte eigentlich heißen: Es sind eben so viele Apparate da, mittelst deren die Stadt beleuchtet werden könnte. Das Sprichwort Lucus a non lucendo dürfte kaum irgendwo passender als bei unsern Laternen angewendet werden können. Dies gilt besonders in Bezug auf die Hatzanergasse, in welcher bekanntlich die stärkste Passage von dem Nationaltheater nach den bewohnteren Stadttheilen stattfindet.

— Wir haben neulich erwähnt, daß in der ersten Versammlung der neuernannten hiesigen Gemeinderäthe die Wahl der besoldeten Magistratsräthe vorgenommen werden soll, was irrthümlich geschah, da nur die unbesoldeten Magistratsräthe einer solchen Wahl unterzogen werden, die besoldeten hingegen im Wege des Konkurses von der hohen Regierung designirt werden. Uebri gens ist die Wahl der unbes. M. N. bereits vor sich gegangen, deren Verzeichniß wir aber erst geben werden, wenn die Bestätigung geeigneten Ortes erfolgt sein wird.

— Laut dem vierten Verzeichnisse der für Prämien bei der Landesprodukten-Ausstellung gesammelten Beiträge sind letztere auf 468 fl. in C. M. und 25 Dukaten angewachsen.

— Auch in den Ofner Gebirgen wird die Weinlese im Laufe dieser Woche beginnen.

— Unser Landsmann der Bildhauer Engel — dessen Amazonengruppe auf der Londoner Industrieausstellung vom Prinz Albert für 2000 Pfd. St. angekauft wurde, ist vorige Woche auf Besuch in seinem Geburtsort Zemplin gewesen und wird nach kurzem Aufenthalte, auf seiner Rückreise nach Berlin, auch Pest besuchen. Der Künstler soll geäußert haben, daß er eine — zu verfertigen — Kopie seines Werkes dem ung. Nationalmuseum zu widmen gedenke. So der „Magyar Hirlap.“ Sollte aber hier nicht eine Namensverwechslung stattfinden, und der Berliner Künstler Kiss gemeint sein? So viel wir wissen ist die berühmte Amazonengruppe ein Meisterwerk des genannten Bildhauers.

— Der Tanzkünstler Kafatos wird den von ihm erfundenen „Testvértáncz“ nächstens im Nationaltheater produciren.

— Die Maturitätsprüfungen an dem Pester Obergymnasium sind mit günstigem Erfolge beendet. Von 128 Examinanden sind bloß 12 zurückgewiesen worden.

— Gestern hat die Verloosung der vom hiesigen Kunstvereine angekauften Gemälde stattgefunden.

— Bei Zombor ist ein Fruchtschiff, auf dem sich 12,000 Regen Hafer befanden, gescheitert und die Ladung untergegangen.

— Im Raizenbade in Ofen ließ dieser Tage eine Dame ein Paar kostbare Ohrgehänge liegen und bemerkte erst Tags darauf den Verlust. Sie schickte ihr Stubenmädchen in das Bad und der Baderdiener, der die Ohrgehänge gefunden hatte, hatte selbe bei der Eigenthümerin des Bades hinterlegt, von welcher sie nach genauer Beschreibung auch sogleich der Besizerin ausgefolgt wurden.

— Die Besetzung des Ofner Gymnasiums mit weltlichen Professoren ist bereits als fait accompli zu betrachten, und sind auch bereits mehrere neue Professoren ernannt. Die betreffenden Einschreibungen beginnen am 1. Oktober, der Schulbesuch am 6. f. M.

— Tom Pouce wird seinen Verehrern heute ein Bene geben. Es wird nämlich mit der heutigen Vorstellung eine Lotteriezuehung verbunden sein, in der 50,

men der Landpfarrer, sind gesetzlich aufgehoben, und dafür ist eine Kirchensteuer ausgeschrieben, die von der Regierung erhoben wird. Diese versprach, die Geistlichkeit damit zu besolden, ist aber ihrem Versprechen bis vor ungefähr 4 Monaten nicht nachgekommen. Seit dem Verkaufe der Kirchengüter erhielt die Geistlichkeit wohl hin und wieder Abschlagszahlungen; in den letzten zwei Jahren ist aber kein Pfennig bezahlt worden. Die Stadt- und Landpfarrer vermochten dies wohl zu ertragen, sie bezogen so wie vor die Stola-Gebühren, und in vielen Provinzen bringt man sogar freiwillig die Zehnten; denn das Volk fand es doch nicht passend, seine Priester darben zu lassen. Die Bischöfe aber mit ihren Kapiteln und die ungeheure Anzahl der Ex-Conventualen, und unter diesen viele achtzigjährige Greise, litten oft große Noth. Diesem Uebelstande ist jetzt theilweise abgeholfen. Durch das mit dem heiligen Stuhle abgeschlossene Concordat ist das bislang noch nicht verkaufte Kirchengut der Geistlichkeit wieder zugewiesen worden, und mit dem 1. Jänner 1852 übernimmt jeder Bischof die Verwaltung desselben, so es im respektiven Sprengel liegt. Da aber die Einkünfte davon kaum hinreichen, die Kultus-Kosten zu decken und den Cathedral-Klerus zu bezahlen, so ist die fernere Erhebung einer Kirchensteuer beibehalten und die Einziehung und Vertheilung derselben dem Klerus übertragen. Dieser hat nun aus seiner Mitte eine Verwaltung niedergesetzt, die gleichfalls mit Anfang künftigen Jahres ihre Thätigkeit antritt. Die Verfolgungen und die Drang-

sale, welche die Kirche während zehn Jahren in Spanien erlitt, haben diese wie Gold in Feuer geläutert.

X Ueber den Kaiser Justin schreibt ein französischer Seeoffizier aus Port-au-Prince vom 4. August:

Wir haben der Kaiser gesehen. Bei der Gesamtaufwartung, welche wir ihm machten, wurden wir ganz nach der Art und Weise europäischer Höfe empfangen. Bei unserer Ankunft im Ehrenhof des Palastes, des ehemaligen Sitzes der französischen Statthalter, trafen wir in leidlicher Ordnung Fußvolk und Reiter von der Garde, auch letztere zu Fuß aufgestellt, die vor uns präsentirten.

Nachdem wir einige Zeit hindurch im ersten Saal gewartet, wurden wir in den Marschallsaal geführt, wo der Großmarschall in prächtiger General-Lieutenant-Uniform uns entgegenkam. Bald darauf öffnete sich die Thüre; der Thürhüter rief: „Der Kaiser, meine Herren!“ und Justin trat herein, umgeben von einem glänzenden Generalstab, der aber geschmacklos ausah und sich gemein hielt.

Der Kaiser nahm auf einem erhöhten Sessel Platz und ließ uns durch den Großmarschall zum Sitzen einladen. Der Hof und die Adjutanten blieben stehen, bezielten aber die Kopfbedeckung auf. Nach einer nichtesagenden Unterhaltung von vier bis fünf Minuten erhob sich unser Befehlshaber und nahm Abschied. Ein großes Geleit, eine wahre Bedeckung von Generalen brachte uns zum Ausgang.

Der Kaiser ist ein schöner wohlgebauter Mohr; sein Gesicht hart und fein zugleich. Er trug einen einfachen dunkelgrünen Rock mit dem Stern seines Ordens und dem großen Band der französischen Ehrenlegion. Die Hose von weißem Casimir, ein zum Erstaunen schöner Degen, ein prächtiger Stock und Epauletten mit sieben großen Diamantsternen vollenden den Auszug, welchen Justin mit hier seltenem Anstande trägt.

Soulouque nennt sich Kaiser, doch ist er nicht gekrönt; und weil er Napoleon in Allem nachahmt, so hält er viel auf diese Feierlichkeit. Er hat darum von Rom einen Bischof verlangt, der ihm die Krone aufsetze und ihn zum Kaiser „von Gottes und des heiligen Stuhles Gnade“ mache.

Der Papst scheint auf die Bitte nicht einzugehen, weil Justin, der sich ohne Umstände zum Haupt der Kirche von Haiti aufwarf, nicht für ganz rechtgläubig gilt. Einstweilen hat der Kaiser 750,000 Francs ausgegeben, um einen Thron und anderes Geräthe anzuschaffen, auch ein prächtiger Thronsaal ist gebaut, nur der Bischof fehlt noch.

Justin hat auch einmal sein Land sehen wollen und sich mit einem Geleit von 8000 Mann auf die Reite begeben. Darüber ist der ehemals spanische Theil des Landes, die Republik von San Domingo, in große Aufregung und Zucht gerathen. Die großen Mächte haben dem Kaiser erklärt, daß ein gewaltthamer Angriff von seiner Seite die Blockade nach sich ziehen würde: wir denken übrigens, daß es nicht so weit kommen wird.

Sage fünfzig verschiedene Spielfachen für die P. T. mitzubringenden Kinder zu gewinnen sein werden. Tom Pouce ist — groß!

— Toldy János wird heute in der hiesigen Arena einen harten Strauß zu bestehen haben. Hr. Gaede tritt gegen ihn in die Schranken. Wir sehen bereits im Geiste voraus, wie der beliebte Komiker den Athleten in den Staub wirft. Himmel, das wird ein Jubel sein! Nebenbei gesagt hat der Hercules gestern im (vollen) Sommertheater zwei Gegner — S. Korda aus Fönad, und J. Studa, Fleischhauer aus Pancsova, die zu gleicher Zeit mit ihm rangen, unter dröhnendem Beifall besiegte.

— Dem energischen Wirken der k. k. Sicherheits-Polizei und der rastlos thätigen Anstrengung der k. k. Herren Bezirks-Leiter in Alföden ist es so ziemlich gelungen, Alföden von der Anzahl von Gaunern und Diebshehlern, die früher dort fast ungestört ihr Unwesen trieben, und ein sicheres Asyl hatten, zu säubern. Ein Theil dieser Gefellen ist bereits ausgewandert, und die noch zurückgebliebenen werden bei Tag und Nacht unter starker wachsender Polizei-Aufsicht im Auge behalten, und jeder ihrer Schritte beobachtet. Die Früchte dieses Wirkens treten immer deutlicher hervor. Denn höchst selten wird jetzt ein Einbruch-Diebstahl verübt, während früher die verwegensten Einbrüche an der Tages-Ordnung waren.

— Auf dem Heuplätze hat dieser Tage eine Bäuerin für verkauften Kukuruz 5 Stück falscher Zehn-Kreuzer-Münzschne erhalten.

— Beim Reitspaziergange hat gestern ein junger Gauner einem Herrn die Brieftasche aus der Noctasche hangiren wollen, wurde jedoch auf der That ertappt und dem Gericht übergeben.

— Durch die städtischen Ueberreiter wurde vorgestern Abends gegen 8 Uhr im Stadtwaldchen ein höchst verdächtiges Individuum, das sich im Gebüsch versteckte, und bei Annäherung der Ueberreiter entfliehen wollte, aufgegriffen, und der k. k. Polizei überantwortet.

— In Czinkota wurde vorgestern ein anständig gekleidetes junges Mädchen auf dem Friedhof sitzend, gefunden; sie wurde befragt, was sie dort suche, worauf sie antwortete, daß sie Willens sei, den Hungertod zu sterben. Nach längerem Forschen sah man, daß die Unglückliche geisteskrank sei, und sie wurde daher nach Pest in das Bürgerspital zur Pflege gebracht. Die Unglückliche ist aus Waizen gebürtig und ist schon vor einigen Jahren in die Donau gesprungen, wurde jedoch damals glücklich gerettet.

— Man schreibt aus Raab 26. Sept. Gestern in der Morgenstunde (3 1/4 Uhr) zog ein, von einem tüchtigen Nagregen begleitetes Gewitter über unsere Stadt, welches sich mit einem einzigen furchtbaren Donner Schlag entlud. — Eine feurige Masse von der Größe einer 80pfündigen Bombengranate fuhr aus dem Gewölbe herab, quer über die innere Stadt, in der Richtung von M. D. gegen S. W. und schlug in das 2 Stock hohe Szinger'sche Haus Nr. 20, in der Ferdinandstadt, zerstörte einen Theil der Ziegeldachung, ohne den metallenen Saum des Daches zu berühren, beschädigte in mehreren Zimmern des zweiten Stockwerkes den Plafond, schlug an einem Orte die Mauer durch, ohne jedoch zu zünden und die in den Zimmern befindlichen Menschen zu beschädigen. (P. 3.)

— In Arad wurde, wie dem „P. Napló“ geschrieben wird, am 18. Sept. ein Romanö hingerichtet, der mit mehreren Mithelfern noch vor drei Jahren, zur Zeit der Waffenstreckung, einen flüchtigen Honvédhauptmann sammt seiner Gattin und einem Kinde im Walde ermordete. Auch der oberste Gerichtshof bestätigte das Todesurtheil. Seine Mithelfer wurden zur 16- und 12-jährigen Kerkerstrafe verurtheilt.

— Nachdem in Erfahrung gebracht, daß gegen die bestehenden Verordnungen, nach welchen außer dem Rindfleisch kein anderes Fleisch limitirt werden darf, das Schafffleisch doch limitirt wird, hat das Pesther Distrikts-obergespansamt alle ihm unterstehenden Komitatsvorstände aufgefordert, diesen Uebergrißen Schranken zu setzen, und außer der Rindfleisch- und Gebäcklimitation jede andere streng zu untersagen.

— Zu Raab hat man die Spur einer Staatsnoten-fabrikation gefunden, die sich mit Erzeugung von 5 und 10 Guldennoten beschäftigte und an der sich mehrere Personen betheiligten, die zum Theile bereits verhaftet sind. Die Presse wurde in der Wohnung einer Weibsperson von üblem Rufe gefunden.

— Man schreibt aus Schäßburg: Am 16. d. M. ist der größte Theil unserer Stadt durch den in derselben Nacht gefallenen starken und anhaltenden Regen abermals überschwemmt worden, wobei eine Frau in den Wellen das Leben verlor und das zur Aufbaunng der Brücke in Bereitschaft gelegene Bauholz weggeschwemmt wurde.

— Dem Vernehmen nach ist eine theilweise Regelung der bisherigen Weg- und Brückenmautharise bevorstehend, die sich besonders auf Ungarn und Siebenbürgen erstrecken dürfte, und deren Zweck ist, auch in diesem Zweige eine Gleichförmigkeit möglichst anzubahnen.

— Gleich der Theil-Regulirungs-Kommission soll dem Vernehmen nach auch eine Regulirungs-Kommission für den Waagfluß aufgestellt werden. Verhandlungen, welche auf diese Angelegenheit Bezug nehmen, sind über Anregung eines Privatvereins von Waaganwohnern durch die k. k. ungar. Statthaltereie bei dem hohen Ministerium kürzlich anhängig gemacht worden.

— Dem Vernehmen nach sind gegen die Uebung, Handels- und Gewerbsgeschäfte unter erborgten Firmen zu betreiben, ernste Maßnahmen im Zuge, welche vom Handelsministerium ausgehen und es dürfte diesfalls eine umfassende Revision im Zuge sein.

Miscellen.

† In Abington, Massachusetts (Amerika) wurden die Leberabfälle, welche die Schuster sonst wegwarfen oder verbrannten, sorgfältig gesammelt, durch eine Dampfmaschine von 6 oder 8 Pferdekräften zu Pulver zerrieben, dann, durch Harze und andere Substanzen in eine flüssige Masse verwandelt, die getrocknet und gewalzt, ein solides, wasserdichtes Leder von 1/21 Zoll Dicke gibt.

† Der k. griechische Leibarzt, Dr. Nöbler, hat in Athen den Versammlungsort des Athenischen Senates der Fünfhundert aufgefunden. In der Tiefe von einem Fuß sind schon über 100 Säulen, Statuen, Inschriften u. s. w. gesammelt worden, die zur Aufhellung mancher griechischer Geschichtspersonen wesentliche Beiträge zu liefern versprechen. — Eine gleich interessante Entdeckung wurde auf den 4 Meilen von Athen befindlichen marathonschen Feldern gemacht. Man stieß nämlich bei der Trockenlegung der dortigen Sümpfe auf einen griechischen Begräbnißplatz, dessen Grabsteine mit ziemlich wohlhaltenen Inschriften bedeckt sind und bald stellte sich die Gewißheit heraus, daß diese Gräber die in der berühmten Schlacht bei Marathon gefallenen Krieger bergen.

Kokal-Wegweiser.

Nemzeti színház.

Bérlet 135-sz. Pest, hétfőn, september 29-én, 1851:

PROFÉTA.

Opera 5 felv. Meyerbeer'söl.

Személyek:

Table listing cast members and their roles for the opera 'Proféta'. Includes names like Leydeny János, Fides, anyja, Bertha, mátkája, Oberthali, gróf, Jónás, Mathisen, Zacharias, Első, Második, Harmadik, etc.

Nemesek. Polgárok. Polgárnők. Földnép. Anabaptista férfiak. Karénekes gyermekek. Választó fejedelmek. Főurak. Heroldok. Apródok. Idő: 1534—1536.

- 1. „Keringő“ a tánczarszemélyzet által. 2. „Korcsolyázók táncza“ a tánczarszemélyzet által. 3. „Csoporlozatok“ Merjék Mari és Dorer Midi által a tánczarkisérőtelében; rendezte s betanította Campilli balletmester. Kezdeté 7 órakor, vége 9 után.

Fremden-Liste.

Angelommen im Gasthose:

Zur „Europa.“ Hr. Graf Erdödy, Güterbesitzer, aus Ungarn. — Hr. Baron Viktor Mešnil, Güterbesitzer, a. Ungarn. Hr. Edward Neale, k. engl. Obrist und Consul, Hr. v. Johnston, königl. engl. Obrist, und Hr. John Nutonfort, Rentier, aus England. — Hr. Julius Kramer, Kaufm., Hr. Scherger, Weinbändler, Hr. Joachim Lederer, Dr. d. Med., und Hr. J. Fallos, Kaufm., von Wien. — Hr. F. W. Gerdner, Advokat, aus Würtemberg. — Hr. Steph. v. Pronay, Güterbesitzer, und Hr. Stephan Hainold, k. Ingenieur. — Hr. Jos. Pant, Kfm. von Nitolsburg. — Frl. Th. Komerek, Privatier, v. Brünn. Frau v. Birošch und Frau Maria Mengl, Grundfrauen, aus Ungarn. — Hr. J. M. Simon, Apotheken-Besitzer, von Trensin. — Hr. Martin Bois, Privatier, von Neutra. — Hr. C. Buchwieser, Kaufm., von Frankfurt a. M. — Hr. St. Kientfey, und Steph. Kostyal, Studierende, aus Ungarn. — Hr. Fr. C. Wallinger, Fabrikant, von Kronstadt. — Hr. v. Hohenauer, Kaufm., v. Wien. — Hr. v. Jagosics, k. Regierungs-Kommiss., von Gran. — Hr. Leopold v. Stubenvoll, k. k. Schatzungs-Kommissär.

Zum „Erzherzog Stephan.“ Hr. Carl Graf Batthyany sammt Gemalin, Güterbesitzer. — Hr. Baron Erdödy, Güterbesitzer. — Hr. N. Wirtner, k. Hofrath, von Wien. — Hr. Lab. v. Baskalt, Güterbes., von Weissenburg. — Hr. Elek. Simonyi, Güterbesitzer. — Hr. Gust. Ritter v. Rzebal, k. k. Oberleutent. Hr. Lubw. Heinrich, Comitats-Agent, von Weissenburg. — Hr. Janaz Gebhard, Handelsm., von Weissenburg. — Hr. Joseph Strial, Bgu-Cleve, aus Itap in Böhmen. — Hr. Gust. Degen, Regoziant, von Lyon.

Zur „Königin von Eng'and.“ Hr. Exc. Hr. J. v. Lonyay, k. geb. Rath. Hr. Gabriel v. Lonyay sammt Familie, Güterbesitzer, von Zemytin. — Hr. Graf Julius Desselwffy, k. Kämmerer, von Raßchau. — Hr. Graf Anton Cebrián, Güterbesitzer, von Gyorna. — Frau Baronin v. Prandau s. Familie, von Balpó. — Hr. v. Liptay, Bischof, von Gran. — Hr. G. v. Mariaffy, Domherr, von Erlau. — Hr. v. Ranzony, k. Major v. Eslegg. — Hr. Janaz v. Daróczy, Stublrichter, von Pats. Hr. v. Szathmáry, k. Regierungs-Kommissär, von Comorn. Hr. Anton Forstner, k. Oberleutenant, Hr. Paul v. Forster, Advokat, und Hr. Julius v. Forster, Dr. d. Med., von Duna-Földvár. — Hr. Franz Novák, Güterbes., von Fünfkirchen. — Hr. Carl und Hr. Peter v. Mibálovits, Güterbesitzer, aus Slavonien. — Hr. Janaz v. Pöchy, Güterbesitzer, aus Slavonien. Zum „Palatin.“ Hr. Ditto Desselwffy, Güterbesitzer, von Banyanz. — Hr. Jos. Wagner, k. Artillerie-Oberleutenant. Hr. Joh. Messing, Eisenhändler. — Hr. Conrad Stacs, Güterbesitzer, von Wien.

Sommertheater in Ofen.

Montag, den 29. September 1851.

Zur Benefice des Admirals

Tom Pouce

(Höhe 26 Zoll, Alter 19 Jahre),

mit seiner franz. Pantomimen-Gesellschaft.

Große Lotterie,

gewidmet von Admiral Tom Pouce der kleinen Jugend von Pest und Ofen, wobei eine große Auswahl von

Kinder-Spielzeug,

(Bestehend in 50 Gewinn-Nummern) gewonnen wird.

Jeder geehrte Abnehmer eines Theater-Billets erhält ein Los unentgeltlich. Die große Ziehung geschieht am Schluß durch den kleinen Tom Pouce. Begleitet von einem großen

Concert, ausgeführt von 500 Musikern, unter Leitung des Capellmeisters Tom Pouce.

Hierauf:

Promenade des Admirals Tom Pouce in seiner Miniatur-Equipage,

mit 2 kleinen englischen Pferden, geführt von dem Jockey.

Zum 6. Male:

Die bezauberte Statue.

Zauber-Pantomime in 1 Akt und 2 Tableaux, in welcher Admiral Tom Pouce in 5 verschiedenen Charakteren auftritt.

Anfang um halb 5 Uhr.

Tags-Kalender.

Table with columns: Datum, Katholiken, Protest., Griechen. Dates: 29. Sept. 1851, 30. Sept. 1851.

Wiener Börsen-Course 27. September.

Table with columns: Metalliques, Bankactien, Loose v. 1839, D.-Dampfsch.-Akt., Lloyd-Aktien, Nordbahn-Aktien, Gloggnitzer, Dedenburger, Linz-Budweiser. Values in fl. and fr.

Früchtenpreise von Wieselburg.

Am 25. September 1851.

Table with columns: Beste Qualität, Mittlere, Mindere. Rows: Weizen, Halbfucht, Korn, Gerste, Hafer, Kukuruz. Values in fl. and fr.

Marktpreise von G.-Kantische.

Am 25. September.

Am gestrigen Wochenmarkte stellten sich die Früchtenpreise bei starker Zufuhr und bedeutendem Abzug wie folgt: 1 Preßburg. Weizen . . . 7 fl. — fr. bis 8 fl. 30 fr. Korn . . . 5 „ 45 „ 6 „ 15 „ Gerste . . . 5 „ 5 „ 6 „ 15 „ Kukuruz . . . 8 „ 8 „ 8 „ 15 „ Hafer . . . 3 „ 3 „ 3 „ 15 „ Auch in hiesiger Gegend hat sich die Erbäpfeläulnis eingestelt, so auch der Haideen fängt bereits an zu faulen; Fisolten sind misrathen.

National-Museum.

Montag: Antiquitäten-Kabinet. Dienstag und Samstag: Bildergallerie. Donnerstag: Naturalien. (Von früh 9 bis 1 Uhr Nachmittags.)

Wasserstand der Donau am 28. September. 10 Schuß 2 Zoll 3 Linien ober Null.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Sigmund Saphir.

